

Arbeit, Politik und Vergnügen in Jugendkulturen Tagungsankündigung

Tagung der Sektionen Jugendsoziologie und Kultursoziologie der DGS in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Medienpädagogik und Medienforschung (IZMM, PH Ludwigsburg) vom 2. bis 3. März 2006 an der PH Ludwigsburg

Was normalerweise für unvereinbar gehalten wird, verbinden Jugendliche in jugendkulturellen Aktivitäten offenbar ganz selbstverständlich: Arbeit und Kreativität, Politik und Vergnügen. In einer Freizeitgesellschaft, in der ungewollte Freizeit zunimmt, bzw. in einer Arbeitsgesellschaft, in der Arbeit immer knapper wird, sieht die Jugendkulturforschung jugendkulturelles Verhalten längst nicht mehr ausschließlich als Freizeitgestaltung an. Vielmehr werden Jugendkulturen und Jugendszenen zunehmend als Ort für Professionalisierungs-, Selbstbildungs- und Selbstsozialisationsprozesse betrachtet, als Grundlage zum Erwerb (sub-)kulturellen Kapitals, das durchaus in ökonomisches Kapital transformierbar ist.

Allen Unkenrufen zum Trotz ist politische Aktivität nicht völlig aus Jugendkulturen verschwunden: Aus der Sicht ihrer Mitglieder thematisiert zum Beispiel die Jugendkultur Hardcore marginalisierte gesellschaftspolitische Fragen und motiviert zu politisch-sozialem Engagement. Politik in Jugendkulturen äußert sich auch in der Widerständigkeit gegenüber der Vereinnahmung durch den Mainstream; das Spektrum erstreckt sich von symbolischer Widerspenstigkeit bis zu realpolitischem jugendkulturellem Handeln. Symbolische Widerspenstigkeit erscheint auch in der jugendkulturellen Vereinnahmung von Religion als ästhetisches Stilmittel, wobei Religion neuerdings wieder verstärkt eine sozialintegrative und persönlichkeitsbildende Funktion zu übernehmen scheint.

Die Tagung nimmt Jugendkulturen zum einen aus der Perspektive der eher „traditionellen“ Begriffe von Arbeit und Politik in den Blick, wobei produktive jugendkulturelle Tätigkeit meist nicht bereits Erwerbsarbeit darstellt, wohl aber in diese münden kann. Zum anderen betrachten Begriffe wie „Identitätsarbeit“ und „Identitätspolitik“ jugendkulturelle Produktivität und Widerspenstigkeit aus neuen Perspektiven, beispielsweise der einer subjektorientierten Soziologie. Neuere jugendkulturelle Studien (Eckert et al., Klein & Friedrich, Hitzler et al.) machen deutlich, dass die Teilnahme in jugendkulturellen Szenen ohne vielfältige selbst organisierte Aneignungsprozesse szenespezifischen Wissens, von Kompetenzen und Fertigkeiten nicht möglich ist. Die sozialen Bedeutungen solcher Prozesse (Identitätskonstruktion und -präsentation, Selbstverortung im sozialen Raum, Konstruktionen von Authentizität) werden untersucht. Die Tagung nimmt unter die Lupe, wie diese Aneignungsprozesse ablaufen, wie und wodurch sie befördert und behindert werden.

Darüber hinaus stellt die Tagung auch quasi Selbstverständliches in Frage: Was bedeuten eigentlich Vergnügen und Spaß in Jugendkulturen aus jugend- und kultursoziologischer Perspektive? Und wann wird aus Spaß Ernst? Welche Politik des Vergnügens lässt sich identifizieren? Im Mittelpunkt der Betrachtung unterschiedlicher Jugendkulturen, Jugendszenen und -cliquen wird die Frage

danach stehen, welche Antwort sich in ihnen auf die widersprüchlichen Handlungsanforderungen in der Spätmoderne bei der Bewältigung individualisierter Lebensführung findet. Wie steht es in diesem Zusammenhang mit der Vorstellung subversiver jugendkultureller Praktiken? Wurden diese durch Lebensstile und Szenen absorbiert und finden nun einen anderen Ausdruck, oder wurden subkulturelle Praktiken schlicht verdrängt? Welche Argumente sprechen für einen Wandel von Subkulturen zu Szenen? Und schließlich, wie sieht es kulturtheoretisch mit der Frage von Integration und Desintegration aus? Inwiefern sind die kulturellen Praktiken Ausdruck der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen und welche "Kultur" bildet sich aus? Nicht zuletzt die Frage nach dem Klassenbezug von Jugendkulturen, die im Zuge der Postmodernisierung der Jugendkulturkonzepte kaum mehr gestellt wurde, wird wieder aufgegriffen.

In fünf thematischen Blöcken widmen sich dreißig Referentinnen und Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz den genannten Fragestellungen und Problembereichen:

- Kompetenzerwerb und symbolische Kreativität in Jugendkulturen,
- Jugendkulturen als politische und religiöse Sinnstiftungen,
- Sozialästhetische Umgehensweisen mit Musik und Medien in Jugendkulturen,
- Alltagskultur und institutionelle/ gesellschaftliche Integration,
- Forschungszugänge zu jugendkulturellen Selbstinszenierungen.

Die Tagungswebseite findet sich unter:

<http://www.ph-ludwigsburg.de/3224.html>